syntra
Das Management-Netzwerk Deutsche Telekom e. V.

7. März 2025
Festveranstaltung
Maritim Hotel Königswinter

© syntra

syntra
Das Management-Netzwerk Deutsche Telekom e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe syntra-Mitglieder,

Foto: Anja Jahn Photography

70 Jahre *syntra – Das Management-Netzwerk Deutsche Telekom* – für uns, den Bundesvorstand, ein Anlass zu großer Freude.

Denn wir sprechen von einer Erfolgsgeschichte. Eine Geschichte, welche die damalige *Vereinigung der Angehörigen des höheren Postdienstes* (VHP) begonnen hat, und die von syntra weitergeschrieben wurde. In den vergangenen sieben Jahrzehnten haben Kollegen* unermüdlich und in unzähligen Sitzungen aktuelle Themen diskutiert, um daraus Ideen und Vorschläge zu entwickeln. Es gab etliche Veranstaltungen, darunter auch die mittlerweile alle drei Jahre stattfindenden Delegiertentagungen.

Die VHP, VTP *(Verband der Führungskräfte von Telekom und Post)* und später syntra sind immer wieder an großen Umwälzungen und Veränderungen in den Nachfolgeunternehmen der Deutsche Bundespost sowie an Nachwuchsproblemen gewachsen. Von all diesen Herausforderungen

waren und sind immer Menschen betroffen. Menschen in ihrem beruflichen und sozialen Umfeld mit ihren ganz eigenen Nöten und Ängsten. Menschen, die eine Brücke zwischen ihren eigenen Werten und denen des Unternehmens schlagen müssen. Unserem Verband ist es dabei immer erfolgreich gelungen, die Kluft zwischen einem in ständiger Veränderung begriffenen Unternehmen und den mitgestaltenden Mitarbeitenden und Führungskräften zu schließen.

Die VHP entwickelte sich zu einem anerkannten Berufsverband, der sowohl innerhalb der Deutsche Bundespost als auch bei den politischen Gremien als Verhandlungs- und Gesprächspartner Gehör fand. So gestaltete sie beispielsweise die umfassende Postreform Ende der 80er Jahre aktiv mit. Zudem ergaben sich durch die deutsche Wiedervereinigung im Jahr 1990 wieder neue Aufgaben, die ein bisher unbekanntes Ausmaß annahmen.

Die VTP hatte eine führende Rolle bei der Gründung der Sprecherausschüsse bei Telekom, Post und Postbank und bei der Besetzung der Mandate der Leitenden Angestellten in den Aufsichtsräten. Auch heute noch bilden syntra-Mitglieder einen Großteil der gewählten Sprecherausschussmitglieder.

Wie fast alle anderen Verbände haben auch wir ein „Nachwuchsproblem“. Lassen Sie uns also gemeinsam versuchen, junge Führungskräfte zu motivieren, zur guten Sache beizutragen, damit syntra die Zukunft und Arbeitsbedingungen von Fach- und Führungskräften im Konzern Deutsche Telekom weiterhin maßgeblich mitgestalten kann.

Herzlichst

Stefanie Kreusel
1. Vorsitzende syntra

** Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in dieser Broschüre vorrangig die männliche Form. Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen meint die gewählte Formulierung stets alle Geschlechter.*

PROGRAMM 7. März 2025

14.00 Uhr	**Begrüßung** Stefanie Kreusel, 1. Vorsitzende syntra
14.15 Uhr	**Videobotschaft** Dr. Thomas de Maizière, Bundesinnenminister und -verteidigungsminister a.D.; Vorstandsvorsitzender der Deutsche Telekom Stiftung
14.20 Uhr	**Grußwort** Frank Sauerland, Bereichsleiter Tarifpolitik Grundsatz IKT beim ver.di Bundesvorstand, Mitglied des Aufsichtsrats Deutsche Telekom
14.30 Uhr	**Grußwort** Otto Neuhoff, Bürgermeister der Nachbargemeinde Bad Honnef und syntra-Mitglied
14.40 Uhr	**Politische Interessenvertretung: Chancen und Herausforderungen** Michael Schweizer, Hauptgeschäftsführer ULA – Deutscher Führungskräfteverband
15.10 Uhr	**Grußwort** Susanne Schebel, 1. Vorsitzende VFF – Verband Fach- und Führungskräfte
15.20 Uhr	**Grußwort** Stephan Gilow, Hauptgeschäftsführer VAA – Führungskräfte Chemie

15.30 Uhr	**Kaffeepause**
16.00 Uhr	**Führung in der Digitalen Transformation** Dr. Thomas Gawron, Managementberater Digitale Unternehmenstransformation, Leadership-Trainer & Coach, Autor
16.45 Uhr	**Rund ums Siebengebirge – ein virtueller Rundgang** Claudia Kornagel, Gästeführerin
17.30 Uhr	**Krisenfest – Lebenskunst in Zeiten wie diesen** Ralph Goldschmidt, Top-Redner und Coach aus Leidenschaft
Geplantes Ende der Festveranstaltung: 18.15 / 18.30 Uhr	
19.30 Uhr	**Gemeinsames Abendessen im Restaurant *Rheinterrassen* im Maritim Hotel Königswinter**

1950er Jahre

Foto: pixabay.com – lapping

Am 09. und 10.10.1954 wurde die *Vereinigung der Angehörigen des höheren Postdienstes* (VHP) aus der Taufe gehoben. Der Gründerversammlung im Hotel Bockshaut in Darmstadt waren schon rege Aktivitäten in den Bezirken der Oberpostdirektionen vorausgegangen. 17 von 22 zu gründende Bezirksvereine bestanden bereits. Als Vereinigung der höheren Postbeamten war die VHP der (föderale) Zusammenschluss der Bezirksvereine der Angehörigen des höheren Post- und Fernmeldedienstes. Diese umfasste unterschiedslos alle höheren Beamten, also nicht nur die Hochschulabsolventen.

Der damalige geschäftsführende Vorstand bestand aus OPDir Dipl.-Ing. Anderegg (1. Vorsitzender), APräs Köhler (2. Vorsitzender), OPR Präs a.D. Dr. Damrau (Geschäftsführer) und OPDir Dipl.-Ing. Peek (Kassenwart).

Grundlegendes Ziel der VHP war ein festerer gesellschaftlicher Zusammenschluss der Kollegen des höheren Dienstes. Der nach dem Zweiten Weltkrieg in den Postdienst eingetretene Nachwuchs hatte oft keine engere Bindung an die älteren Kollegen. Damals waren Fachgebiete scharf voneinander abgegrenzt – diesem Auseinanderdriften sollte entgegengewirkt werden. Auch das Ansehen der höheren Beamten und der Post sollte verbessert werden, indem Postprobleme nach außen wissenschaftlich erörtert und damit einem größeren Kreis zugänglich gemacht wurden. Letztendlich war aber wohl das Bestreben der kleinen Gruppe

der Führungskräfte, ihre berufspolitischen Interessen in die eigenen Hände zu nehmen und dies nicht nur den schon bestehenden Gewerkschaften zu überlassen, der vorrangige Grund. Diese mussten alle Personalgruppen vertreten und konnten sich schon damals nicht in besonderem Maße für die kleinste Laufbahngruppe der Deutsche Bundespost (DBP) einsetzen. Zudem entstanden schon 1951 weitere Laufbahnvereinigungen des gehobenen Dienstes, der *Verband Deutscher Postingenieure (VDPI)* und die *Deutsche Postgilde*, der Zusammenschluss des gehobenen nichttechnischen Post- und Fernmeldedienstes.

Die VHP nahm im Laufe der Jahre auch Stellung zu unternehmenspolitischen Problemen der Deutsche Bundespost, da ihrer Ansicht nach nur ein leistungsstarkes und gut funktionierendes öffentliches Unternehmen in der Lage war, das Ansehen der darin tätigen Führungskräfte zu steigern. Zudem mussten Führungskräfte die Unternehmensentscheidungen mittragen und in der Öffentlichkeit vertreten.

Höhere Beamte waren seit Gründung der VHP allgemein in Rechtsstellung und Besoldung gegenüber anderen Laufbahngruppen benachteiligt. Beförderungen waren mit einer langen Wartezeit verbunden. Viele, auch gut qualifizierte Kollegen, traten als Oberrat in den Ruhestand. Nach intensiven Bemühungen der VHP wurden diese Wartezeiten Schritt für Schritt reduziert.

Die VHP war nicht die erste Vereinigung ihrer Art: Die im Jahr 1905 gegründete *Vereinigung der höheren Reichspost- und Telegraphenbeamten* wurde 1933 von den Nationalsozialisten verboten. Männer vertraten hier die Interessen der höheren Beamten der damaligen Reichspost.

1960er Jahre

Foto: atlantic-kid – iStock

Beim Vertretertag im Jahr 1962 in Berlin wurde der 1. Vorsitzende Friedrich Köhler von OPDir Dipl.-Ing. Hans Mehrens abgelöst. Erstmalig wählten die Delegierten auf dem Vertretertag 1964 mit Dr. Kurt Wiesemeyer einen Bezirkschef zu ihrem Vorsitzenden. Dieser hatte gute Beziehungen zum Bundespostministerium (BPM).

1968 wurde ein neuer Vorstand mit APräs Dipl.-Ing. Hans-Joachim Orth an der Spitze gewählt. Zum ersten Mal bestand der Vorstand vorwiegend aus relativ jungen Personen der Nachkriegsgeneration. Die VHP war nicht mehr nur reine Interessenvertretung, sondern nahm ab sofort auch an der damals lebhaften geistigen Auseinandersetzung mit Staat und Gesellschaft teil.

Da die Benachteiligung in Rechtsstellung und Besoldung gegenüber anderen Laufbahngruppen alle höheren Beamten bei Verwaltungen von Bund und Ländern betraf, schlossen sich im Jahr 1965 insgesamt 16 Verbände – darunter auch die VHP - zu einer Arbeitsgemeinschaft der Verbände des höheren Dienstes (Arbeitsgemeinschaft höherer Dienst, AhD) zusammen.

Im Zuge der Reformüberlegungen des Staatssekretärs Kurt Gescheidle (SPD) im Jahr 1969, u. a. auch bzgl. der Neuorganisation der Deutsche Bundespost, konnte die VHP bewirken, dass die gesetzlichen Stellenobergrenzen für die Beförderungsämter des höheren Dienstes merkbar angehoben wurden. Die Berufsaussichten für viele Kollegen verbesserten sich dadurch deutlich.

1970er Jahre

Foto: BRPH – iStock

Der Vertretertag 1971 in Bremen wählte APräs Jürgen Wehran als 1. Vorsitzenden. Dieser war Stadtverordneter in Koblenz und konnte so die Kontakte der VHP zur lokalen Politik stärken. Berufspolitische Aufgabenstellungen dominierten in der Folge. Der Vorstand legte zwar nach wie vor Wert auf einen guten Kontakt zum Postministerium, was aber eine offensivere Wahrnehmung der Interessen der Mitglieder nicht ausschloss. Unter Wehran wurde der Kontakt des Hauptvorstands zu den Bezirksvereinen enger, indem zweimal jährlich gemeinsame Sitzungen stattfanden (erweiterte Hauptvorstandssitzungen, später Beirat). Seine Nachfolge übernahm Johann Paffen im Mai 1980.

Auch in den 70er Jahren hatte der höhere Dienst die breiteste Leistungsspanne, den schlechtesten Stellenkegel aller Laufbahngruppen sowie die ungünstigsten Karriereerwartungen. Auf Drängen der VHP wurde eine Basiserweiterung des höheren Dienstes realisiert. 1979 hatte sich die berufspolitische Situation des höheren Dienstes etwas entspannt, da das BPM dem Druck der VHP auf Einrichtung neuer Tätigkeitsfelder nachgegeben hatte. Die Wartezeiten für eine Beförderung wurden weiter gesenkt. Nach wie vor waren die Berufsaussichten für die höheren Beamten gegenüber anderen Laufbahngruppen aber unbefriedigend.

1980er Jahre

Im Jahr 1983 verabschiedete der Vertretertag eine überarbeitete Satzung. Ab sofort hieß die VHP *Vereinigung der höheren Beamten der Deutschen Bundespost*. Der Vertretertag wurde zum Delegiertentag, der Hauptvorstand zum Bundesvorstand.

Beim 30-jährigen Jubiläum, das im Jahr 1984 in Bonn gefeiert wurde, hielt der damalige Postminister Dr. Christian Schwarz-Schilling die Festrede. Die Delegiertentage waren zunehmend ein Forum für die Spitzenbeamten des BPM für den Dialog mit ihren Führungskräften über berufs- und unternehmenspolitische Probleme geworden.

Der Delegiertentag 1988 in Koblenz wählte VizePräs Paul Burkhart, Diplom-Ingenieur des Fernmeldewesens und bis dahin Bezirksvorsitzender in Stuttgart, zum Bundesvorsitzenden. Er löste damit Johann Paffen nach acht Jahren ab. Dieser unterstützte für weitere drei Jahre als stellvertretender Bundesvorsitzender, um die Interessen der Mitglieder gegenüber den neu entstandenen Nachfolgeunternehmen der Deutsche Bundespost und ihren Verbänden zu vertreten.

In den 80er Jahren erreichte die Verschuldung der öffentlichen Hand einen historischen Höhepunkt. Neue Sparvorschläge bzgl. der Spitzenbeamten kamen auf den Plan. Diese konnten VHP und AhD allerdings gemeinsam verhindern. Die Nullrunde für alle Beamten sowie die Absenkung der Eingangsbesoldung und der Anwärterbezüge im höheren Dienst, die das Haushaltsbegleitgesetz 1984 vorsah, dagegen nicht. Dies traf die Nachwuchsbeamten, die Gehaltseinbußen von insgesamt 18.000 bis 20.000 Deutsche Mark hinnehmen mussten. Diese Absenkung wurde erst zum 01.01.1990 zurückgenommen. Immerhin konnte die VHP 1986 deutliche Verbesserungen bei den Stellenplanverhandlungen bewirken, so dass der Stellenpuffer abgebaut werden konnte.

Mitte der 80er Jahre wurde der Ruf nach Deregulierung, Privatisierung, Liberalisierung, Trennung von Post- und Fernmeldewesen und Marktöffnung durch Wettbewerb

bezogen auf die DBP immer lauter. Grund dafür war auch die dynamische Entwicklung und zunehmende Bedeutung der modernen Informations- und Kommunikationstechniken. 1989 wurde das Gesetz zur Neustrukturierung des Post- und Fernmeldewesens und der Deutsche Bundespost verabschiedet. Dies bedeutete einen tiefen Eingriff in die gewachsenen Strukturen der Post und deren ordnungspolitische Rahmenbedingungen. Die zahlreichen Stellungnahmen der VHP zu berufspolitischen Fragen in dieser Zeit beinhalteten immer auch den Ausgleich zwischen Post und der Telekom. Ein tiefgreifender Mentalitätswandel bei der Bundespost ging mit alldem einher.

Die Stellungnahme der VHP zu diesem Gesetz war diffizil. Die Loyalität der Führungskräfte gegenüber dem Unternehmen bei Wahrung der Interessen der VHP-Mitglieder mussten in Einklang gebracht werden. Zudem gab es in der Kollegenschaft bei Post und Telekom recht unterschiedliche Positionen, für die ein fairer Kompromiss gefunden werden musste.

Foto: golero – iStock

Die VHP befürwortete die Grundzüge der Reform, nämlich die moderate Marktöffnung für den Wettbewerb und die Trennung der hoheitlichen und betrieblichen Aufgaben, lehnte aber die Trennung von Post- und Fernmeldewesen ab. Zudem stimmte sie der Aufgliederung der Deutsche Bundespost in drei selbstständige öffentliche Unternehmen (Postdienst, Postbank, Telekom) zu. Schließlich bot die DBP ihre Dienstleistungen auf unterschiedlichen Märkten mit verschiedenen Kundenkreisen an und benötigte daher auch ein differenziertes Management.

1990er Jahre

Die deutsche Wiedervereinigung im Jahr 1990 bewirkte einen tiefgreifenden politischen und wirtschaftlichen Wandel in Deutschland und Europa. In diesem Jubiläumsjahr – 500 Jahre Post – begann zudem für die Post eine Ära mit neuer Verfassung.

Es begannen personelle und finanzielle Anstrengungen nie gekannten Ausmaßes. Unternehmerische Entscheidungen mussten schnell und pragmatisch gefällt werden. In Ostdeutschland wurden Fachdirektionen eingerichtet, um die Verselbstständigung der Unternehmen voranzutreiben. Damit ging auch die Änderung des Beamtenversorgungsrechts einher.

Gemäß dem Poststrukturgesetz sollten zum 01.01.1990 selbstständige Unternehmen gebildet werden. Themen wie die Anwärtersonderzuschlagsverordnung, die Absenkung der Eingangsbesoldung und die Repräsentanz von höheren Beamten in den Aufsichtsräten kamen auf den Plan. Auch ein Sitz im Beirat der Führungsakademie wurde gefordert. In den Folgejahren ging es zudem wiederkehrend um das Thema, Vertreter der Leitenden Angestellten in den Aufsichtsräten und Sprecherausschüssen sowie Führungspositionen vorrangig von innen heraus zu besetzen.

Die neu gestalteten Generaldirektionen in Bonn wurden handlungsfähig.

Foto: nito100 – iStock

Die innere Organisation der Direktionen wurde in die Bereiche Postdienst und Telekom umgestellt. Beim Postdienst gab es ein neues Frachtkonzept mit eigenen Betriebsstrukturen. Für die VHP wurde es immer schwieriger, mit allen Unternehmen

und dem Bundesministerium für Post und Telekommunikation im Gespräch zu bleiben.

Nach Verabschiedung des Gesetzes wurde auch die Wahlordnung der VHP geändert, nach der nun Vertreter der drei Unternehmen im Bundesvorstand präsent waren. Zudem mussten jetzt auch Führungskräfte im öffentlich-rechtlichen Amtsverhältnis vertreten werden. Nach der jahrzehntelangen Trennung fanden erste Kollegen aus den neuen Bundesländern zur VHP. Am 15.12.1990 konstituierte sich der Bezirksverein Sachsen/Dresden, im März 1991 folgte Sachsen/Leipzig, ein Jahr später Potsdam.

Die Postreform II, zu der die VHP ebenfalls angehört wurde, wurde am 29.06.1994 im Bundestag beschlossen. Mit Inkrafttreten der Postreform bestellte das Registergericht Bonn drei Kandidaten der VHP in die Gründungsaufsichtsräte der Deutsche Telekom AG (Paul Burkhart), Deutsche Post AG (Freis) und Deutsche Postbank AG (Michael Herzog).

Nach neun Jahren legte Paul Burkhart auf dem Vertretertag in Hannover sein Amt nieder. Gleichzeitig endete seine Zeit als Präsident der Telekom Direktion Stuttgart. Die VHP ernannte ihn in diesem Zuge aufgrund seines unermüdlichen Einsatzes zum Ehrenmitglied. Zudem erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

In diese Zeit fiel auch die Kooperation mit dem VAF, dem *Bundesverband angestellter Führungskräfte*. VHP-Mitglieder erhielten hier Beratung in arbeitsrechtlichen Fragen.

Armin Stoffleth (Post), Peter Rinklef (Telekom) und Michael Herzog (Postbank) führten ab da die Geschäfte der VHP weiter. Dieses Team spiegelte die verselbständigten und inzwischen privatisierten Unternehmen wider. Es gab neue Formen der Zusammenarbeit mit den Managementkreisen. Schwerpunkt der Arbeit war die Diskussion um die Gewinnung neuer Mitglieder, die nicht aus der früheren Bundespost stammten.

Ende des Jahres 1997 wurde das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen aufgelöst und eine Regulie-

rungsbehörde im Bereich des Wirtschaftsministeriums gegründet.

Bei der Wahl der Sprecherausschüsse im Jahr 1998 übernahm Werner Adloff den Vorsitz bei der Telekom. Wolfgang Schmitt entschied die Wahl für den Aufsichtsrat. Armin Stoffleth gewann die Sprecherausschuss- und Aufsichtsratswahl bei der Post. Die VHP war erneut mehrheitlich in den Gremien vertreten. Peter Willborn übernahm die Aufgaben des Vorsitzenden sowie der Sprecherrolle für die Telekom, wurde aber schon ein Jahr später von Dr. Hans-Jürgen Hühne in der Rolle des Bundesvorsitzenden des VTP abgelöst.

Foto (v. l.): Werner Adloff und Dr. Hans-Jürgen Hühne – Alexander Krause

Foto: mak_75 – iStock

Jahre 2000 – 2010

Durch die unterschiedliche Unternehmenspolitik der beiden privatisierten Postunternehmen entfernte sich auch deren Personalpolitik voneinander. Das Jahr 2000 läutete mit seiner „Feier ins neue Jahrtausend“, der Bundesdelegiertenkonferenz in Frankfurt, und der Wahl eines neuen Bundesvorstands eine grundsätzliche Neuausrichtung des Verbandes ein. Als Bundesgeschäftsführer wurde Berndt Döring gewählt. Dieser war seit 1971 bei der Telekom, in den Jahren vor seiner Wahl als Leiter Finanzen & Controlling in verschiedenen Betriebsniederlassungen tätig.

Der Bundesvorstand wurde um Beraterteams für verschiedene Bereiche ergänzt, sowohl für Post als auch für Telekom. Zudem wurde die VHP in VTP (*Verband der Führungskräfte von Telekom und Post*) umbenannt. Es begann eine stärkere Fokussierung auf die Schwerpunktthemen der Führungskräfte in den verschiedenen Unternehmen. Unterschiedliche Arbeitskreise verfolgten die Fragestellungen und Probleme dieser Zielgruppen.

Bei den Sprecherausschusswahlen im Jahr 2002 waren wieder mehrheitlich VTP-Mitglieder vertreten: Fünf von sieben Gewählte bei der Telekom und vier von sieben Mitglieder bei der Post. Diese vertraten die Interessen der Leitenden Angestellten, insbesondere bei strukturellen Veränderungen im Unternehmen.

Bei der Wahl des Leitenden Angestellten für den Aufsichtsrat im selben Jahr verteidigte Wolfgang Schmitt seinen Platz als Vertreter der Deutsche Telekom (Stellvertreter war Dr. Hans-Jürgen Hühne). Frank von Alten-Bockum wurde als Vertreter der Deutsche Post AG gewählt.

Foto: Berndt Döring – syntra

syntra

Deutsche Post DHL
MANAGEMENT ASSOCIATION

syntra und Managem
Deutsche Post World

Im Mai 2003 beschloss der VTP, den Verband unter dem Dachverband VTP in zwei Teile zu gliedern. Die Fokussierung auf konkrete Interessen war insbesondere gegenüber Nicht-Mitgliedern nur schwer darstellbar. Zudem wollte der VTP mit einem unternehmensorientierten Führungskräfteverband starker Ansprechpartner für die Unternehmensführung sein. So entstanden *syntra – Das Management-Netzwerk der Deutschen Telekom* und die *Management Association Deutsche Post WorldNet*. Der Name syntra soll dabei als Synonym für die Neupositionierung stehen. Die griechische Silbe „syn“ (= gemeinsam, zusammen, zugleich mit) und das lateinische Präfix (in)tra (= mittendrin, innerhalb) unterstreichen die Verpflichtung, gemeinsam im Konzern zu arbeiten. Die Delegiertenkonferenz im Jahr 2004 bestätigte die neuen Satzungen beider Verbände und eine Vielzahl von Positions- und Strategiepapieren. Die im Jahr 1999 ins Leben gerufene, extern besetzte Bundesgeschäftsstelle wurde aufgrund dieser Entwicklung geschlossen.

Beide Verbände verfolgten ab sofort die Gewinnung neuer Mitglieder mit Aktivitäten wie Diskussionsrunden zwischen Verbandsmitgliedern und Businessleadern der Unternehmen, themenbezogenen Veranstaltungen in den Regionen sowie Verbindungen zu Unternehmensberatern. Zudem gelang es beiden Verbänden immer wieder, eigene Themen in die Unternehmen einzubringen und in den Sprecherausschüssen zu diskutieren. Speziell bei syntra sollte sich die Struktur des Bundesvorstands, der bis dahin nahezu ausschließlich mit T-Com Vertretern besetzt war, an der Unternehmensstruktur orientieren.

syntra konzentriert sich seitdem auf berufspolitische Themenfelder für die aktiven Führungskräfte und gemeinsame kulturelle und gesellschaftliche Aktivitäten, um auch Kollegen einzubeziehen, die bereits im Ruhestand sind und auf deren Leistungen der heutige Erfolg des Unternehmens basiert. Der Verband fungiert als Gesprächspartner für die Vorstände und die oberen Führungskräfte des Kon-

ent Association
Net entstehen

zerns und somit als Bindeglied zwischen den Mitgliedern und der Unternehmensleitung. syntra steht für die Interessenvertretung der Mitglieder, den Austausch der Führungskräfte des Konzerns im Netzwerk des Vereins, die Förderung des Führungskräftenachwuchses und die gemeinsame Erarbeitung und Diskussion unternehmensrelevanter Themenfelder. Dabei will die Vereinigung von jeher offen und transparent in der Kommunikation sein.

Als einen der Schwerpunkte sieht syntra die Bestückung und Wahl von Vertretern der Leitenden Angestellten für die Sprecherausschüsse und Aufsichtsräte des Konzerns und der Gesellschaften. Regelmäßig erstellte Wahlbroschüren richten sich sowohl an die Leitenden Angestellten als auch an die Unternehmensleitungen. Die Delegiertenversammlung im Jahr 2007 wählte Hermann Josef Becker, Berndt Döring und Carola Lehmann als neue Vorstandsmitglieder. Helga Jauch löste Carola Lehmann drei Jahre später ab.

Ab 2008 intensivierte syntra die Kommunikation mit dem jeweiligen Personalvorstand, aber auch mit den weiteren Vorständen. Durch regelmäßige Treffen (mindestens einmal pro Jahr) war der Verband auch auf Konzernvorstandsebene präsenter.

Foto: Diy13 – iStock

Jahre 2010 – 2024

Foto: Hermann Josef Becker – syntra

Im Jahr 2011 wurden Dr. Manfred Tümmers zum Vorsitzenden, Stefanie Kreusel und Hermann Josef Becker zu stellvertretenden Vorsitzenden, Helga Jauch zur Kassenführerin, Berndt Döring zum Bundesgeschäftsführer und Ulrich Welke zum Marketingmanager gewählt. Ein Jahr später tauschten Stefanie Kreusel und Dr. Manfred Tümmers ihre Posten im Vorstand.

Hermann Josef Becker wurde am 15. April 2013 zum Ehrenmitglied ernannt. Damit würdigte der Verband seine besonderen Verdienste im Hinblick auf seine langjährige Arbeit im syntra-Bundesvorstand und als Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses der Telekom.

2013 übergab Hermann Josef Becker das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden an Roland Angst. Jörg-Michael Preuß folgte als Bundesgeschäftsführer auf Berndt Döring. Stefanie Gall-Pitzer übernahm die Kommunikation. Wolfgang Pump wurde zum Mitglied im Bundesvorstand für Internationales, Helga Jauch für die Finanzen gewählt.

Im Jahr 2017 intensivierte syntra die Zusammenarbeit mit dem *VFF – Verband Fach- und Führungskräfte*. Der VFF übernahm die hauptamtlich geführte syntra-Geschäftsstelle. Zudem können syntra-Mitglieder seitdem die arbeitsrechtliche Beratung des VFF in Anspruch nehmen. So können viele Synergien der beiden Verbände genutzt und in der gemeinsamen Geschäftsstelle zusammengeführt

Der Vorstand von 2013 bis 2016. Foto (v. l.): Guntram Kraus, Helga Jauch, Jörg-Michael Preuß, Stefanie Kreusel, Roland Angst, Stefanie Gall-Pitzer und Wolfgang Pump – syntra

werden. Vorsitzende und stellvertretender Vorsitzender blieben Stefanie Kreusel und Roland Angst, zum Geschäftsführer wurde Gerhard Kronisch (zudem Vorstandsmitglied im VFF) gewählt, um so die engere Zusammenarbeit beider Verbände auch im Vorstand abzubilden.

Der aktuelle Vorstand seit 2016. Foto (v. l.): Der Vorstand mit Gerhard Kronisch, Stefanie Kreusel und Roland Angst – syntra

Leider lagen uns für diese Broschüre keine druckfähigen Fotos aus älterer Zeit vor. Wenn Sie die Festschrift anlässlich des 50. Jubiläums mit zahlreichen Fotos aus der Zeit als pdf-Dokument anfordern möchten, wenden Sie sich gern per E-Mail an die Geschäftsstelle in Köln.

© syntra

SO ERREICHEN SIE UNS

Juristischer Service / Postanschrift
syntra – Das Management-Netzwerk Deutsche Telekom e. V.
Mohrenstraße 11 – 17
50670 Köln
Tel. +49 221 1600180
Fax +49 221 160016
kontakt@syntra.org
www.syntra.org

Vereinssitz
Auguststr. 19 – 29
53229 Bonn
Tel. +49 228 20946125

syntra
Das Management-Netzwerk Deutsche Telekom e. V.